

Tag der offenen Tür am Hamburger Autismus Institut

oder

Gibt es ein Leben nach der Villa? Was ein Standortwechsel bewirken kann.



Im Rahmen der Zeit des Weltautismustags haben wir am 28. März 2017 unseren Tag der offenen Tür gefeiert. Diese Feier stellte gewissermaßen das Ende eines für uns gravierenden Veränderungsprozesses dar, nämlich den notwendig gewordenen Auszug aus der altherwürdigen Villa mit dem großen Garten, an einem Hamburger Kanal

gelegen, mit eigenem Bootssteg. Hier hatten wir über 40 Jahre unseren Stammsitz mit dem wir in Hamburg und deutschlandweit identifiziert wurden und uns selbst identifizierten. Unser neues Zuhause liegt zwar im gleichen Stadtteil, aber der Unterschied der beiden „Behausungen“ konnte kaum größer sein. Wir zogen in moderne Räume innerhalb eines lebendigen Quartiers, dem Alsterdorfer Markt. Der Abschied war uns nicht leichtgefallen, gleichwohl versprachen wir uns einiges von dem Ortswechsel, weil wir in sehr freundliche und modern ausgestattete Räumlichkeiten eines der bekanntesten inklusiven Quartiere Deutschlands, in die unmittelbare Nachbarschaft der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, ziehen würden. Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen wohnen und arbeiten hier zusammen und verbringen gemeinsam ihre Freizeit bei Musik- und Tanzveranstaltungen, Open Air Kino oder Marktplatzfesten. Wir hofften auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Kooperationspartnern und das Knüpfen neuer Verbindungen, vor allem für unsere erwachsenen (Ex-)Klienten.



Nach einem gelungenen Umzug im September 2016, der Neugestaltung der Räume und der Eingewöhnung freuten wir uns darauf, im Rahmen eines Tages der offenen Tür alles unseren Gästen präsentieren zu können. Schon die Planung regte unsere Kreativität an und so begannen wir, Materialien und Informationsplakate zu erstellen, die einige Schwerpunkte unserer

Tätigkeiten darstellten, wie z.B. die Arbeit mit dem Schulumfeld und die Vielzahl unserer *Sozialen Kompetenzgruppen* von „Forscher und Erfinder“, über „Sportgruppe“ bis zu „Mädchen unter sich“. Auch zentrale Therapiemethoden, wie unser Frühtherapie-Programm „Start“, das Arbeiten nach TEACCH sowie das Einbeziehen von Handpuppen zur Förderung der sozialen Kompetenz wurde in den einzelnen Räumen präsentiert.



Kulinarisch begabte Vorstandsmitglieder und TherapeutInnen zauberten leckeres Fingerfood auf die Platten, immer der Leitlinie folgend, keine halben Sachen machen, sprich: keine halben Brötchen, sondern mundgerechte Häppchen, die einem ein würdevolles Aussehen beim Essen erleichtern. Das zwar strahlende, aber kalte Hamburger Wetter machte es uns einfach, den Sekt bequem im großen „Biokühlschrank“ zu kühlen.

Einladungen waren fleißig verschickt und ausgelegt worden: An die Vereinsmitglieder, aktuelle und ehemalige Therapieklienten und ihre Familien, die zahlreichen Kooperationspartner aus den Kindergärten, Schulen, Praxen und Ämtern sowie an die neuen Nachbarn der Evangelischen Stiftung Alsterdorf im Quartier. Aber wieviel Gäste würden nun wirklich kommen? So ein Tag der offenen Tür bleibt zunächst eine große Wundertüte...



Dass der erste Gast schon eineinhalb Stunden zu früh erschien, nahmen wir als ein gutes Omen und gestalteten unseren großen Schulungsraum so, dass möglichst viele Personen Platz finden würden. Das erwies sich als gute Entscheidung, denn trotz der freundlichen Bereitschaft aller Gäste nahe zusammenzurücken, konnten die Zuletztgekommenen nur noch aus dem Türrahmen den Beiträgen lauschen.



Nach einer kurzen Begrüßung durch unser Leitungsteam, verwies Frau Kaminski als Vorsitzende von autismus Deutschland auf die Bedeutung der bundesweiten Therapiezentren und brachte gleich Anregungen für die Zukunft vor: Ein Freizeittreffpunkt für Menschen mit Asperger-Syndrom – das wäre doch eine tolle Sache!



Frau Ilse Heile, stellvertretend für unseren Vorstand, spannte einen interessanten Bogen von den Anfängen des Vereins in den 1970er Jahren, als die Eltern alle noch Selbstzahler der Autismustherapie waren, bis heute. Von Leitungsseite ergänzten wir die Schilderungen um aktuelle Entwicklungen, wie den Ausbau der Erwachsenenarbeit (Beratungsangebot, Selbsthilfegruppe), der uns vor allem durch die große Hilfe der *Stiftung Irene* möglich wurde. Das Thema, als Erwachsener mit Beeinträchtigung sinnerfüllt zu arbeiten, wurde von dem Künstler, Herrn Meyer, vom Atelier Lichtzeichen aufgegriffen, einer Kunstwerkstatt für Künstler mit Beeinträchtigungen, die zu unseren neuen Nachbarn im Stadtviertel gehört. Gebannt lauschten die Gäste der Schilderung über seine künstlerische Arbeit und was sie für ihn persönlich bedeutet.





Bei einer inklusiven Veranstaltung, wie dieser, sind die Gäste vielfältig und die Interessen weitgestreut. So war den Rednern von einzelnen Gästen aus dem Publikum schon früh und beharrlich deutlich gemacht worden, dass draußen doch das Büfett auf uns warten würde. Schließlich kamen wir dem Hinweis nach und es begann bei Sekt und Snacks ein reger Austausch der Gäste untereinander, inspiriert durch die

Themenräume, den Eindruck der ausgestellten Gemälde des Künstlerateliers und der Musik, die die „hauseigene“ Rainman Combo zu Gehör brachte.



Das Autismus Institut in der Villa wird für die Familien und die Mitarbeiter einzigartig bleiben. Gleichwohl fühlen wir uns durch die durchweg sehr positiven Rückmeldungen unserer Gäste für unsere neuen Räume in unserer Zuversicht bestätigt, auch hier eine gute Arbeit für Menschen im Autismus-Spektrum machen zu können. Die ersten intensiven Kooperationen mit den Anrainern erleben wir als sehr geglückt und

sind gespannt, was sich noch alles entwickeln wird.

Wir haben ein historisches Ambiente hinter uns gelassen und sind dafür in eine neue Gemeinschaft sehr herzlich und interessiert aufgenommen worden – und in der Zuversicht bestätigt worden, dass es tatsächlich ein Leben nach der Villa gibt.

Barbara Rittmann, Leiterin des Hamburger Autismus Instituts

Noch ein Nachtrag: Die Anregung von Frau Kaminski, einen Treffpunkt für Erwachsene ins Leben zu rufen, wurde von einem Gast, nämlich einer Verantwortlichen für die Kulturarbeit der Stiftung Alsterdorf gehört. Wir werden demnächst eine Ideensammlung zur möglichen Umsetzung beginnen und die neu entstandenen Möglichkeiten nutzen...